Zeitschrift: VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 10 (1986)
Heft: 4

Rubrik: Aus dem Verband

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus dem verband

ZUM JAHRESWECHSEL

Schon wieder stehen wir an der Schwelle zu einem neuen Jahr und ziehen Bilanz über das zu Ende gehende. Ereignisse mit katastrophalen Folgen wie in Tschernobyl, Schweizerhalle und andernorts haben uns betroffen gemacht und aufgezeigt, was wir erwarten können und müssen, wenn wir nur auf Technik, Fortschritt und Wohlstand setzen. Wir sehen uns nun plötzlich gezwungen, eine neue Bewertung vorzunehmen, Gewichte zu verschieben und neue Schwerpunkte festzulegen. Unsere Umwelt als unser Lebensraum und deren Schutz haben eine zentrale Bedeutung in unseren Überlegungen erhalten; dazu gehört auch der Schutz vor einer gewaltigen, komerziell unterstützten und ausgenützten akustischen Flut, die unsere Umwelt verschmutzt und unsere Gesundheit gefährdet. Ich bin zuversichtlich genug zu glauben, es werde unseren Musikschulen mit vereinten Kräften gelingen, dieser Flut erfolgreich entgegenzutreten.
Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich frohe Festtage, viel Kraft und gute Gesundheit und in Ihrer Arbeit Befriedigung und Erfolg.

Armin Brenner, VMS-Präsident

EDV AN MUSIKSCHULEN

Gedanken, Ideen und Erfahrungen im Umgang mit einer Musikschulapplikation

Am 25. Oktober 1986 orientierte der VMS in Olten über die Vorbereitungen zur Erarbeitung eines EDV-PC-Verwaltungsprogrammes für Musikschulen.

Hier ein Auszug aus den einleitenden Worten von Urs Loeffel, Vorstandsmitglied des VMS.

"Wenn ich so zurückdenke, wie unsere Lehrer reagiert haben, als wir von der Schulleitung zum ersten Mal mit dem Gedanken, einen Computer anzuschaffen, spielten, bin ich tunlichst beflissen, diese Erinnerung möglichst rasch zu verdrängen. Fragen wie: "Was hat denn ein Computer in einer Musikschule überhaupt zu suchen?" oder Schlagworte wie: "Fortschreitende Entmenschlichung und Entpersonalisierung, Erste Anzeichen von zunehmender Unkreativität" und anderes mehr, mussten wir hören.

Es blieb uns nichts anderes übrig, als der Lehrerschaft einen klaren Einblick in die damaligen "administrativen Unverhältnisse" zu geben, wobei uns der Kanton Bern mit der Einführung seines Dekretes über Musikschulen und Konservatorien sehr zu Hilfe kam. Dank der, im Kanton Bern besonders ausgeprägten, helvetischen Verwaltungsgründlichkeit, wurde den Musikschulen Auflagen in organisatorischer, buchhalterischer und allgemein administrativer Hinsicht gemacht, die wirklich nur an einem Beamtenbürotisch, am Modellfall eines einzigen Musikschülers, nicht aber unbedingt an einer ansehnlichen Schülerschar einer **Musikschule**, entstanden sein konnten:
Kurz und gut, man hatte sich zu fügen!

Hätte unsere Schule die verlangten Termine über Ein- und Austrittsmeldungen (Schülermutationen), Schülerlisten, Abrechnungen für den Kanton und die Gemeinden, Fakturierung der Schulgelder

Bösendorfer

150 Jahre Symbol Wiener Musikkultur

mit all ihren Sonderheiten, wie Rabatte, Instrumentenmieten, Gutschriften, etc., dann die Lehrerbesoldungen und schliesslich auch Unterrichtsorganisation mit dem herkömmlichen "altbewährten Karteikartenprinzip" bewältigen wollen, so hätte der Unterricht vor lauter Administration kaum mehr stattfinden können. Wir haben es übrigens in einem Anflug von Verzweiflung einmal versucht - unter Beizug von 2 zusätzlichen Hilfskräften und unter dem Opfer von vielen Ueberstunden (z.T. 60 - 70 Stunden/Woche), da für die erwähnten Arbeiten 1 Schülerkarteikarte zwischen 6 und 8 mal bearbeitet werden musste (bei ca. 500 Schülern wieviele Arbeitsstunden? bei 1500 Schülern? bei 2000???). Ueber die finanziellen Auswirkungen einer solchen Administrationsübung gaben uns dann in der Jahresschlussbilanz die Infrastrukturkosten pro Schüler Auskunft, so dass allen Beteiligten, auch den Lehrern, klar wurde, dass eine Einführung einer EDV-Anlage unabdingbar wurde.

Erste Abklärungen ergaben, dass eine Lösung über die Grossanlage der Stadt, bedingt durch die Komplexität des Musikschulbetriebes, nicht unbedingt wünschbar sei. Auch wurde uns von Anfang an von sogenanntn "Bastelübungen auf exotischen, viel zu kleinen PCs", wie sie jetzt wieder zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen werden (Liquidation auslaufender Modelle) dringendst abgeraten, denn schliesslich sollte man dann wirklich effizient arbeiten können - Videospielereien sollte man besser auf den Feierabend verschieben!

Nachdem eine genaue Betriebsanalyse vorausgegangen war, wurde einem renommierten EDV-Konzern, zusammen mit der Firma WISTAR AG aus Bern, ein Auftrag zur Lieferung der nötigen Hardware und zur entsprechenden Software gegeben.

Die von uns vertraglich geforderte Musikschulapplikation hatte die gesamte Schulorganisation, die Finanz- und Betriebsbuchhaltung, das Lohnwesen, die Schulgeldfakturierung und die Textverarbeitung enthalten. Dies alles hatte zusätzlich mehrsprachig zu geschehen. Jeder Programmteil hatte also über einen sogenannten Sprachcode zu verfügen. Jede Sekretärin konnte somit in ihrer und des Schülers Muttersprache arbeiten.

Die WIMSA-Lösung, wie die Musikschulapplikation der Firma WISTAR AG, Bern, heisst,liegt nun vor, und wir arbeiten seit einiger Zeit damit und sind somit jetzt auch in der Lage, den Forderungen von Staat und Gemeinden, sowie den Anforderungen eines modern geführten Musikschulbetriebes zu genügen. Die Anlage nahm uns, auch während der aufwendigen Datenerfassungsphase sehr viel Arbeit ab, Arbeiten wie Schülerlisten erstellen, Fakturierungen, Abrechnungen mit Staat, Stadt und Gemeinden, so dass allmählich Kapazitäten für sinnvollere, schon lange dringliche Aufgaben, frei wurden.

Der letzte Programmteil, das Lohnprogramm wird nach den abgeschlossenen Probeläufen jetzt in Betrieb genommen, was den Lehrern nun endlich eine klare und rasche Lohnabrechnung und -zahlung verspricht, da mit der Zuteilung des Schülers und der Unterrichtszeit alles in die entsprechenden Programme verzweigt wird. Akontozahlungen mit der leidigen Nachabrechnung nach zwei bis drei Monaten fallen somit dahin.

Nachdem der Vorstand des VMS drei verschiedene MS-Applikationen genau angeschaut hat, wurde nach diesem Evaluationsverfahren einstimmig beschlossen, der WISTAR AG, die das umfassendste und klarste Konzept vorlegen konnte, das Vertrauen für eine VMS-EDV-Lösung auszusprechen."

Vertreter und Vertreterinnen von über 50 Musikschulen leisteten unserer Einladung zum **Informationsseminar** EDV auf PC für Musikschueln Folge.

Bösendorfer

Das Instrument für den freien Individualisten

Nachdem Herr Urs Loeffel, auf Grund seiner praktischen Erfahrung über die Zweckmässigkeit einer rationellen und effizienten EDV-Musikschulverwaltung berichten konnte, wurde durch Herrn Wildbolz von der Firma Wistar AG, Bern, das Projekt "WIMSA" an Hand einiger Beispiele vorgeführt. Den Teilnehmern konnte eine Dokumentation übergeben werden. Die Möglichkeit für Fragen und Bemerkungen wurde rege benützt.

Weiteres Vorgehen:
Das vom VMS und der Wistar AG gemeinsam im Aufbau befindliche Verwaltungsprogramm "WIMSA kann ab sofort durch unsere Mitglieder zum Preise von Fr. 4'600.-- (Nichtmitglieder Fr. 6'600.--) gekauft werden und ist für die ersten Besteller ab Ende März 1987 lieferbar und falls die nötigen Hardwarebeschaffungen vorgenommen, für das Sommersemester 1987 einsetzbar.

Für Auskünfte, Abklärungen und Bestellungen über das Verwaltungsprogramm wenden Sie sich bitte an:

Herrn Wildbolz, Firma WISTAR AG, Bern
Weissensteinstrasse 16, 3008 Bern, Tel. 031/26 05 55

Wir hoffen, unseren Mitgliedern mit unserer Mithilfe zu einer EDV-PC Lösung einen Dienst für eine rationelle Verwaltung der Schulen geleistet zu haben und bitten Sie vom Angebot regen Gebrauch zu machen.

****

12. GENERALVERSAMMLUNG DER EMU IN VADUZ,

Die Europäische Musikschul-Union (EMU) veranstaltete vom 2. - 5. Oktober 1986 ihre 12. Generalversammlung mit anschliessendem öffentlichen Kongress in Vaduz/Liechtenstein. Griechenland wurde von den Delegierten als offizielles Mitglied bestätigt und die Türkei als 16. Mitgliedsland in die EMU aufgenommen.

Das Thema "Lehrerfortbildung" stand im Mittelpunkt der diesjährigen Fachdiskussionen. Grundsatzfragen wurden eingehend diskutiert und beispielhafte Regelungen vorgetragen. Die Mitglieder der EMU zeigten sich sehr interessiert, die Lehrerfortbildung im eigenen Land zu verstärken und ihre Kurse auch für ausländische Kollegen zu öffnen.

Auch der "Jugend-Wettbewerb um den Europäischen Preis" wurde beraten. Diesen internationalen Musikwettbewerb führt die "Union der nationalen Musikwettbewerbe für die Jugend" gemeinsam mit der EMU im Februar 1987 in Frankfurt/Main durch. Jedes beteiligte europäische Land kann zwei junge Pianisten entsenden, die nationale Preisträger sind. Die EMU hat zur Auszeichnung dieser internationalen Elite zwei Preise gestiftet.

In Vaduz wurde nochmals des "Ersten Europäischen Musikfestes der Jugend '85" gedacht, das die EMU und der Verband deutscher Musikschulen (VdM) im vergangenen Jahr in München so erfolgreich durchgeführt hatten. Alle Teilnehmer in Vaduz erhielten eine Fotodokumentation dieser wegweisenden internationalen Veranstaltung.

Das "Zweite Europäische Musikfest der Jugend" soll 1989 in Strassburg stattfinden. Für ein "Drittes Eduropäisches Musikfest" liegt bereits eine Einladung nach Oesterreich vor, der Termin wird noch bekanntgegeben.

Bösendorfer

Der Flügel mit Herz

Herr **W. Renggli**, Zürich, hat als Vertreter des VMS am EMU-Kongress 1986 teilgenommen. Anschliessend einige seiner Notizen zu den Referaten und Diskussionen:

Prof. Hans Maria Kneihs: Das Unterrichten ist ebenso eine Kunst wie das Spielen. Da hier ein Manko bei den Ausbildungsstätten besteht, ist durch persönliche Weiterbildung nachzuholen was notwendig ist. Schlechte Berufsausbildung ist keine Entschuldigung.

Dr. Othmar Schiessl: Die Mechanismen zur Motivation der Musiklehrer zur Fortbildung sind sehr kompliziert. Bei der Weckung von Interesse sollte folgendes beachtet werden: - Eigenaktivität der Teilnehmer - kein zu dichtes Programm - der Lehrer soll seine eigene Erfahrung mit einbringen können. Weiterbildung soll zum Teil bestätigen, dass man es gut macht und zum andern Teil neue Anregungen vermitteln. Die Lehrer sollen lernen, Situationen zu analysieren und differenzierte Schlüsse zu ziehen, also die Probleme denkend zu verarbeiten statt Rezepte zu hamstern. Lehrer verdrängen Probleme häufig statt sie zu klären.

D. Wucher: Weiterbildung in der BRD
Fortbildung dient der Auffrischung, Ergänzung und Erweiterung einer bereits abgeschlossenen Ausbildung (z.B. Instrumental--Gruppenunterricht, Frühinstrumentalunterricht, neue Musik im Instrumentalunterricht.) Es wird kein Zertifikat abgegeben.
Weiterbildung mit Schlussprüfung (Zeugnis zur Lehrbefähigung): Dies ist eine Ergänzung zu einer bestehenden abgeschlossenen Ausbildung zum Erteilen von Fächern für die keine etablierte Ausbildung besteht (z.B. Kinderchorleiter, Früherziehungsleiter, Leiter von Pop-Gruppen, Schulleiterausbildung, Blockflöten-Gruppenunterricht.)

P. Heilbut: plädiert für sinnvollen Partnerunterricht, für Ueberlappungsunterricht und für schöpferische Arbeit im Instrumentalunterricht. Improvisiteren, komponieren und Hörschulung sind notwendige Zielsetzungen im Instrumentalunterricht.

Dr. O. Szende warnt vor oberflächlichem Frühunterricht. Die Methodik muss auf die Altersstufe bezogen werden. Besonders muss durch grosse Kenntnis und durch sorgfältiges, kompetentes Vorgehen vermieden werden, dass Erkrankungen und Veränderungen an Knöcheln und Muskulatur vorkommen. Durch langes und früh einsetzendes Spiel können vor allem beim Geigenspiel leicht Schäden entstehen.

Diskussion: Frühinstrumentalunterricht: Ohne aktive Mitarbeit der Eltern ist Frühinstrumentalunterricht nicht möglich. Diese Situation ist bei Kindern aus der Früherziehung gegeben, da dort die Eltern bereits engagiert sind. Fehler einüben muss unbedingt vermieden werden. Dies kann durch Abgeben von Kasetten zum Ueben zu Hause etwas vermieden werden.

Michel Vergnault betont in seinem Referat die Wichtigkeit des Solfège. Man müsse unbedingt neben der Instrumentaltechnik das Gehör, sowie das Verständnis für Noten, Töne und Zeichen aber auch die Kenntnisse der Grundlagen der Interpretation fördern. Notenlesen muss Automatismen entwickeln, die über das "Buchstabieren" von Noten hinausgeht.

RESOLUTIONEN

Diethard Wucher stellt einen detaillierten Vorschlag über Lehrerfortbildung vor. Es sollen an EMU-Versammlungen Lehrerfortbildungsbeispiele vorgestellt werden. Die Fortbildungsangebote eines Landes sollen auch andern Ländern offenstehen. Prüfungsabschlüsse an Fortbildungsinstituten sollen koordiniert werden.

Heinz Preiss will die Resolution von St. Pölten ergänzen:
Für die Musikschularbeit sollen in den Ländern ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.
Weiterbildungsmöglichkeigen sollen vermehrt ermöglicht werden.
Dienstbefreiungen zur Fortbildung müssen besser geregelt werden.
Persönlichkeitsbildung und Pädagogik sollen in der Fortbildung mehr gewichtet werden.

Da keine Zeit blieb über diese nur vorgelesenen Resolutionen zu diskutieren, wurden sie akzeptiert. Sie müssen aber noch ausformuliert werden.

musikerziehung

SCHULVERSUCHE MIT ERWEITERTEM MUSIKUNTERRICHT

Ausgangslage

Klagen über eine kopflastige, sich auf wenige intellektuelle Tätigkeitsformen beschränkende Schulbildung sind sattsam bekannt. In neueren Ansätzen der pädagogischen Forschung werden nun Möglichkeiten aufgezeigt, dem ganzen Begabungsspektrum der Schüler Rechnung zu tragen, ohne dass die Grundlagenfertigkeiten der Schulbildung zu leiden haben. Im Gegenteil können z.B. durch intensivierten Musikunterricht die Persönlichkeitsbildung des Schülers gefördert und damit der ganze Schulerfolg verbessert werden.

Die Versuche von Muri als Präzedenzfall

Solche Versuche sind auf Anregung des Musikpädagogen Ernst Weber in Muri bei Bern unter der Leitung des Berner Amtes für Unterrichtsforschung durchgeführt worden. In der wissenschaftlichen Auswertung wurde festgestellt, dass die Schüler durchaus Abstriche bei der Lektionenzahl der Hauptfächer